

VON DER LIEBE DER STADT SIEGEN ZU JUNG-STILLING

Ein sachlich zeitloses Gespräch vom Herbst des Jahres 1989
zwischen

dem weitbelobten, hochgelehrten, lebenserfahrenen und unvergessenen Herrn

Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817),
der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor,
seit 1785 Kurpfälzischer, durch Rechtsübergang ab 1803 Badischer Hofrat,
durch Verleihung ab 1808 Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat;

lebzeitig bis 1803 Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität
Marburg/Lahn, dortselbst auch Lehrbeauftragter für Ophthalmo-Chirurgie an der
Medizinischen Fakultät; hiebevot bis 1787 Professor für angewandte Ökonomik –
mit Einschluss der Tiermedizin – an der Universität Heidelberg und anvorderst
seit 1778 in gleicher Bestellung an der Kameral Hohen Schule zu Kaiserslautern.

Weiland Gründungsmitglied der Geschlossenen Lesegesellschaft zu Elberfeld, dort auch
seit 1772 Arzt für Allgemeinmedizin, Geburtshilfe, Augenheilkunde und seit 1775 behörd-
lich bestellter Brunnenarzt sowie Lehrender in Physiologie; der Kurpfälzischen ökonomi-
schen Gesellschaft in Heidelberg, der Kurfürstlichen Deutschen Gesellschaft in Mann-
heim, der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste in Kassel, der Leipziger ökonomi-
schen Sozietät sowie auch der illustren

Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" in Kaiserslautern Mitglied,

und

Frommherz Siegmann,
in Salen, Grafschaft Leisenburg*

~~~~~

**Jung-Stilling-Gesellschaft e. V., Siegen**

Leicht veränderte Online-Fassung der 1998 im Verlag der Jung-Stilling-Gesellschaft erschienenen  
Druckschrift. – Die kommerzielle Nutzung des Textes bedarf der schriftlichen Einwilligung des Copy-  
right-Inhabers, der löblichen

Jung-Stilling-Gesellschaft e. V. Postfach 10 04 33, 57004 Siegen (Deutschland).

<mailto:merk@vwl.wiwi.uni-siegen.de>

## Von der Liebe der Stadt Siegen zu Jung-Stilling

### *Jung-Stilling zeigt sich körperlich in der Innenstadt*

Zu Siegen nächst Sankt Nikolai<sup>1</sup>  
Ging nah ich bei der Post<sup>2</sup> vorbei.  
Von dort heraus trat just ein Mann,  
Der starrte unentwegt mich an.  
Verwundert sah ich zu ihm hin;  
Vor Schreck erstarrt ich beinah bin:  
Dort stand, halb in der Dämmerung,  
Licht Hofrat Johann Heinrich Jung!<sup>3</sup>

Die Lähmung langsam von mir wich,  
Als Stilling freundlich kundtat sich.  
"Herr Frommherz: innig seid gegrüsst!  
Was blickt ihr denn so baff und wüst?  
Es ist doch nun schon oft geschehen,  
Dass ihr im Körper mich gesehen!  
Ich *muss* manchmal dem Reiz erliegen  
Und schreiten durch mein liebes Siegen,  
Allwo mich alle haben gern:  
Nicht bloss die Brüder in dem Herrn,  
Nein, auch die Bürger, Maurer hie,  
Der Handel und die Industrie." –

### *Ist Siegen Jung-Stilling bis heute gewogen?*

"Herr Hofrat!", sagte ich darauf,  
"Zunächst ein herzliches `Glückauf'!<sup>4</sup>  
Sie nannten ihre Freunde just;  
Doch hätte ich zu gern gewusst,  
Wie sie zu solcher Meinung kommen?  
Beginnen wir gleich bei den Frommen.

*Kirchenkreis Siegen lehnt Druckkostenzuschuss ab*

(1) Ein Freund hat für das Lexikon  
Mit Worten über Religion,  
Die sie in ihren Werken schrieben,<sup>5</sup>  
An Mühe reichlich viel betrieben,  
Um dafür zu des Druckes Kosten  
Zu kriegen einen kleinen Posten;  
Begab sich selbst zu diesem End'  
Voll Muts zum Superintendent.<sup>6</sup>

(a) Der war sehr artig, herzlich gar,  
Tat sich als Stillings-Freund auch dar;  
Versprach, zu bitten die Synode,  
Dass sie gewähre eine Quote  
Aus ihren Geldern für das Buch:  
Er möge stellen ein Gesuch.  
Dies tat er; brachte flugs es hin,  
Dass ihm die Chance nicht entrinn'.

(b) Doch was geschah? Nach ein paar Wochen  
Sie schrieben ihm, dass ward gesprochen  
Bezüglich dieses Antrags zwar,  
Doch gebe keinen Cent man dar!

Der Superintendent fügt bei,  
Wie schmerzlich ihm das Votum sei.  
Er wünsche für das Werk viel Glück;  
Die Bittschrift reiche er zurück. –  
Man sieht aus dieser Episode,  
Wie Stillings-freundlich die Synode!

*Gemeinschaften verpönen Jung-Stilling als Irrlehrer*

(2) Geschwistern in erweckten Kreisen  
Tun sie mit zuviel `Trugwerk' gleissen.

So stuft man ein in deren Runde  
Die `Theorie der Geister=Kunde'.<sup>7</sup>  
Die `Szenen aus dem Geisterreich'<sup>8</sup>  
Nennt dort man `magisches Geseich'.  
Die beiden Werke seien voll  
Mit Dingen völlig kraus und toll.

(a) Zum Beispiel könne es nicht sein,  
Dass jemand – gar noch im Gebein –  
Nach seinem Tode kommt zur Erde  
Und dort auch noch gesehen werde.<sup>9</sup>  
Es gibt nach deren fester Meinung  
Auch keine wirkliche Erscheinung,  
Selbst nicht im Wachtraum oder Schlaf:  
Wer solches sage, sei ein Schaf,  
Beziehungsweise – noch viel schlimmer –  
Verbreite teuflisches Geflimmer.

(b) Dass sie, Herr Hofrat, gar noch schreiben  
Von Engeln, schildernd deren Treiben,<sup>10</sup>  
Bringt dort sie auch noch in Verdacht,  
Sie hätten Ketzerei gebracht,  
Die ehdem floss in breitem Strom  
Ins Siegerland hinein aus Rom.<sup>11</sup>

*Bürgerschaft hat nur wenig Interesse an Jung-Stilling*

(3) Sie wännen, dass die Bürgerschaft  
Gedenke ihrer ehrenhaft?  
Herr Hofrat Jung! Das ist ein Traum:  
Entsinnt man sich doch ihrer kaum!

Zwar ist ihr Name schon bekannt,  
Weil noch nach ihnen ist benannt  
Im Siegerland ein Haupt-Spital,  
Auch Strassen wohl ein dutzendmal;  
In Florenburg<sup>12</sup> sowie in Siegen

Sich in `Jung-Stilling´ Schulen wiegen;  
Ein Apotheker in der Stadt  
Im Schilde ihren Namen hat.<sup>13</sup>

(a) Doch fragen sie die Leute nun:  
`Was hat der Name hier zu tun?`,  
So sperren sie die Mäuler auf:  
Sie wissen nichts zu sagen drauf!

(b) Ein Hochschul-Lehrer hat gestellt  
Begehrt um etwas Spenden-Geld  
Behufs des Drucks von einem Band  
Mit Sätzen, die er alle fand  
In ihren ökonomischen Werken,<sup>14</sup>  
Bei jener Kammer der Gewerken,  
Die heimisch ist in Siegen hier;  
Siegabwärts steht jetzt ihr Quartier.<sup>15</sup>

(c) Der Antrag wurde abgeschlagen!  
Erstaunt sah man die Herren fragen,  
Ob Stilling Wirtschaft je erwog?  
Der war doch Arzt und Theolog!

Der Hochschul-Lehrer, sehr gewandt,  
Dem Sekretair gab in die Hand  
An Akten viel, die offenbaren,  
Dass fünf und zwanzig Jahr sie waren  
Einst Lehrer in Ökonomie  
Und Förderer der Industrie.<sup>16</sup>  
Allein, der las die Akten nicht,  
Den Herren drum nicht widerspricht.

(d) Wenn bei der Kammer dies geschieht:  
Was erst einmal im letzten Glied?  
Nochmals, Herr Hofrat: man tut sie  
Zur Heilkunst und Theologie,  
Weiss nicht, dass sie Betriebswirt waren,  
In Buchhaltung auch sehr erfahren,

In Handel auch und Staatswirtschaft,<sup>17</sup>  
Roman-Autor gar meisterhaft:<sup>18</sup>  
Dozent zu Strassburg in Chemie<sup>19</sup>  
Auch Lehrer der Philosophie,<sup>20</sup>  
Ein Schöpfer-Geist sozialer Ethik<sup>21</sup>  
Und Wegbereiter der Diätik.<sup>22</sup>  
In ihrer Hand letzt auch gedieh  
Gerätschaft zur Geodäsie.<sup>23</sup>

(e) Man kann die Stillings-Freunde wiegen,  
Die heute leben noch in Siegen.  
Wie aus dem Vorspann man ersieht,  
Ein edler Fabrikant entschied  
Erklecklichen Betrag zu zahlen;  
Auch ein'ge andre lichtvoll strahlen  
Als solche, die bereit für sie  
Zu opfern, dass dies Werk gedieh.  
Die meisten, die er angeschrieben  
(Sowohl privat als in Betrieben)  
Verboten sich die Bettelei,  
Die störend, lästig für sie sei.  
Auch ihre lieben Maurer-Brüder  
Verschlossen gänzlich die Gemüter.<sup>24</sup>

*Siegen huldigt lieber einem belgischen Maler*

(4) Doch sind für *Rubens* sie bereit  
Zu tun alles jederzeit:  
Ein Künstler, der durch Zufall nur  
Geboren ward in Siegens Flur;  
Der wirkte stets nur in Antwerpen:  
Hier war sein Leben und sein Sterben.

(a) Vergeben wird zu Siegen gar,  
Ein `Rubens-Preis' von Jahr zu Jahr!  
Wenn den gewänne ein Talent,  
Das bisher man noch gar nicht kennt,

Doch malt in biedrer treuer Art,  
Was man im Siegerland gewahrt  
An Menschen, Landschaft, Arbeits-Stätten,  
Dass die Betrachter Freude hätten,  
Wär' sonder Groll ich und verzeih's,  
Wenn man nach *Rubens* nennt den Preis.

(b) Doch jeder Pfuscher, Stümper, Dussel,  
Schmirakler, Stöpsler, Töpel, Schussel,  
Wer rappelköpfig, spleenig, irr,  
Meschugge, aberwitzig, wirr,  
Wer närrisch: den Verstand verlor,  
Wer Dümmling, Gaukler oder Tor,  
Wer Schelm ist, Narr und deppert auch,  
Wer Hanswurst, Gimpel, Schöps und Gauch,  
Wer Bengel, Schäker und Kamuffel,  
Wer Kuckuck, Blödian, Karnuffel,  
Wer Tolpatsch, Funzel, Dämel, Kalb,  
Wer steht im Leben ausserhalb;

Wer Hohlkopf, Nulpe, Alberhans,  
Wer Löli, Fatzke, Kaffergans,  
Wer Wichtigtuer, Renommierer,  
Bombast, Protz, Grossmaul, Fabulierer,

Wer Pflastertreter, Eckensteher,  
Wer Schläfer, Träumer, Geisterseher,  
Wer Drückeberger, Hasenherz,  
Wer Bummler, Tagdieb, grober Jerz;

Wer Lümmel, Flegel, Lumperich,  
Banause, Dummhut, Wüterich,  
Salbader, Strizzi, Dolm, Strabanzer,  
Blödist, Dalk, Dodel, Fex, Alfanzer;

Wer Muffel, Rammel, Stint, Depp, Taps,  
Auch Haderlackel, Dunsel, Flaps,  
Wer Müssiggänger, Ludrian,

Schlawiner, Leichtfuss, Liederjan,  
Wer Faxenheini, Kaspar, Snob  
Als Ränkeschmied verhetzt den Mob,  
Wer Rohling, Zänker, Randalierer,  
Empörer, Wühler, Protestierer;

Wer Gleisner, Hetzer, Demagoge:  
Stets reitend auf der Lügen Woge,  
Wer Galgenvogel, Possenreisser,  
Wer Stutzer, Gigerl, Bullenbeisser,  
Wer Schwindelhuber, Hintergeher,  
Versteller, Schnapphahn, Wort-Verdreher,

Verdunkler, Schwärzer, Tunichtgut,  
Gewissenloser Horde Brut,  
Ein jeder Kauz, ein jeder Geck,  
Auch Bauernfänger, Kinderschreck;  
Natürlich jeder lockre Tropf,  
Mit Wollust, Unflat, Gier im Kopf,  
Wer Meister ist in Krakelei,  
Berühmt auch schon durch Sudelei,  
Recht spinnert kritzelt so dahin,  
Malt Kleckse ohne Form und Sinn:

Der ist des Preises auch schon würdig,  
Wenn nur von hier er nicht gebürtig.  
Je weiter weg er von allda –  
Fern möglichst in Amerika –  
So grösser ihm in Aussicht steht,  
Dass er an diesen Preis gerät!" –

*Jung-Stilling schätzt alles anders ein*

"Mein Stillings-Freund!", er unterbrach,  
"Erregt euch nicht und seid gemach!  
All das, was ihr bisher gesagt,  
In keiner Weise mir behagt!



Ihr wertet nur aus irdscher Sicht:  
Erwägt die Pläne GOttes nicht!  
Denn viel von dem, was ihr genannt,  
Im Himmel anders man befand.

*Lexikon Religion bei Siegerländer Verlag*

(1) Wenn finanziert durch die Synode,  
Dem Glaubens-Lexikon klar drohte  
Verbreitung nur in solchen Kreisen,  
Die Stillings-Worte eh verreissen.<sup>25</sup>  
Drum wirkte auch der Himmel ein,  
Dass dieses Werk allhier erschein'  
In einem heimischen Verlag,  
Den jeder Stillings-Freund gern mag.

*Gemeinschafts-Christen steht die rechte theologische Ein-  
sicht wohl noch bevor*

(2) Geschwister in erweckten Kreisen  
Dürft ihr nicht Stillings-feindlich heissen!  
Gewiss trifft solcherlei Bezicht  
Die grosse Mehrheit dorten nicht.

(a) Zwar kommt es vor, dass die verbohrt,  
Verdreht und schief, da sie geschmort  
Zu lange nur in ihrem Saft.  
Sie sind beengt und dünkelfhaft,  
Wenn sehn die Schrift sie so allein  
Wie fiel es einst den Vätern ein.<sup>26</sup>

Dass andre Einsicht besser ist,  
Dass man bei ihnen bass vermisst,  
Die *ganze* Bibel zu beachten,  
Auch liest, was die Apostel brachten  
Klar über Hades, über Engel,  
Zeigt deutlich ihres Glaubens Mängel.

Einst fehlten Breite, Toleranz  
In unsren grossen Kirchen ganz.  
Jetzt ist es umgekehrt gerade:  
Die Freien weithin auf dem Pfade  
Des Eigen-Sinns, der Störrischkeit:  
Verharscht oft in Unduldsamkeit:

(b) Wiewohl sie mich als `Ketzer' schelten:  
Das Meiste lassen sie doch gelten  
Von dem, was ich vom Glauben schrieb;  
Auch sind die Schriften ihnen lieb,  
In denen ich vor Dünkel warnte,  
Der unbemerkt sie einst umgarnte.<sup>27</sup>  
So denken sie durch mich doch nach:  
Erwägen noch, was einst ich sprach.  
Nein, Stillings-feindlich sind sie nicht:  
Nur trüb in rechter Einsicht Licht!

*Lexikon Wirtschaft fand heimische Sponsoren*

(3) Lasst Stellung nehmen nunmehr mich  
Zur Mühe, welche machte sich  
Der Freund, dem selten gut gedieh  
Ein Lexikon Ökonomie  
Mit Sätzen, die viel Gutes stiften,  
Entnommen sämtlich meinen Schriften.

(a) Auch hier es Wunsch des Himmels war,  
Dass andre boten Geld ihm dar.  
Drum ward Verdruss ihm erst und Jammer  
Mit seinem Antrag bei der Kammer.  
Doch rührte viele Herzen ich,  
Dass gab man ihm beförderlich  
So viel, wie sonst er nicht erhalten  
Auf Wegen, die ihm leichter galten.<sup>28</sup>

(b) Den Spendern darf ich Dank erzeigen;  
Vom Jenseits mich zu ihnen neigen,  
Wenn es zu ihren Gunsten ist:  
Nie Stilling einen Freund vergisst!

*Jung-Stilling schätzt Peter Paul Rubens*

(4) Mein Stillings-Freund: habt doch Geduld,  
Dass Siegen schwärt in Rubens-Kult!

(a) Ich bin darüber letztlich froh.  
Vermieden nämlich scheint mir so,  
Dass irgend einen Kerl sie küren,  
Der Hass und Zweifel einst tat schüren  
Und nun zum Vor-Bild wird bestellt  
Den Menschen, heute in der Welt.  
Denn *Rubens* war ein frommer Christ;  
Erlöst den Himmel er durchmisst.

(b) Auch bitte ich, zu glauben mir,  
Dass wird gelenkt vom Himmel hier  
Wem nieden ist Erfolg als Maler:  
Drum lächelt doch ob jener Prahler,  
Die mit dem Rubens-Preis geziert,  
Nur weil sie Kleckse hingeschmiert.

Ich glaube, dass ein Künstler echt  
Verbäte sich, – und wohl zu Recht! –  
Dass er den Rubens-Preis sollt kriegen  
Vom Preisgericht allhier zu Siegen.  
Er fühlte dadurch sich blamiert,  
Weil dann er seinen Ruf verliert.  
Seht also künftig solcherweis  
Das Zetern um den Rubens-Preis! —

*Jung-Stilling wird als Arzt gerufen*

Jetzt aber bitte lasst mich gehen.  
Ich muss nach einem Stahlschmied sehen,  
Der hier wohnt in der Oberstadt <sup>30</sup>  
Und heftige Beschwerden hat.

Wenn GOtt es will, seht ihr mich bald  
Erneut dahier in Mensch-Gestalt.  
Denkt ihr inzwischen sorgsam nach,  
Was ich zu euch soeben sprach."

Jung-Stilling schritt fürbass gen Ost.  
Ich aber schleunigst ging zur Post  
Und setzte dort mich an den Tisch;  
Schrieb nieder gleich, so lang es frisch,  
Was Stilling sagte über Siegen.  
Bald tat ich es in Reime biegen,  
Damit es besser so sich liest.  
Dass keinen aber es verdriesst! ---

*Das übliche Lästergespei wird erneut erwartet*

Im voraus höre dieses Mal  
Ich wieder, was schon schier normal:  
Von Glaubensfegern das Gemurre,  
Von Besserwissern das Geknurre:  
Es könne gar nicht möglich sein,  
Dass Geisteswesen tauchen ein  
In diese Welt; drum sei Humbug,  
Verdummung, Schwindel, Schmu, Betrug,  
Wenn hier davon berichtet werde,  
Wie Stilling kam zurück zur Erde.

Das alles hier sei Spiritismus,  
Gespenster-Wahnsinn, Okkultismus,

Verdummung, Scharlatanerie,  
Ergüsse kranker Phantasie,  
Chimäre, Aberwitz: ein Schmarren  
Ersonnen wohl von einem Narren;

Geflunker, Zirkus, Schwindel, Lug,  
Geschwätz, Geplapper, Bluff und Trug,  
Geschäker, Blödsinn, Unfug, Possen  
Aus einem wirren Hirn entflossen;  
Betörung, Blendwerk, Künstelei  
Verpackt in glatte Reimerei;

Verzauberung, Nekromantie:  
Beschwörung Toter, Blasphemie,  
Geheimnisvolle Kabbalistik,  
Gefälschte, gleisnerische Mystik,

Verworren-närrisches Gedudel,  
Gebräu aus höllischem Gesudel,  
Groteske Phantasmagorie:  
Im Kern die reine Idiotie;

Dämonenhafte Zauberei,  
Verruchte Wortverdreherei:  
Ein Zeugnis von Besessenheit,  
Verhexung und Verlogenheit,  
Abscheuliche Provokation:  
Des Satans Manifestation!

Der Frommherz ist ein Hexerisch:  
Verbreitet teuflisches Gezisch!  
Am besten ist, man wirft ins Feuer,  
Was dichtet dieses Ungeheuer;  
Dann schwindet dieser graue Dunst,  
Erzeugt von ihm durch Höllenkunst!"

*Die Worte Jung- Stillings sind des Nachdenkens wert*

Ihr Lieben! Denkt darüber nach,  
Ob das, was Stilling eben sprach,  
Für *euch* nicht irgendwie von Nutzen?  
Warum vermessen es beschmutzen?  
Glaubt ihr, dass *ihr* nur alles wisst  
Und Frommherz sei klar Spiritist?  
Ich bitte euch: macht euch doch frei  
Von eurer Besserwisserei.

## Hinweise, Anmerkungen und Erläuterungen

\* Grafschaft Leisenburg = bei Jung-Stilling das ehemalige Fürstentum Nassau-Siegen (mit der Hauptstadt Siegen); durch Erbgang von 1742 an Teil der Nassau-Oranischen Lande (mit dem Regierungssitz in Dillenburg); ab 1815 (Wiener Kongress) Bezirk in der preussischen Provinz Westfalen (mit der Provinzhauptstadt Münster); nach dem Zweiten Weltkrieg bis heute Bestandteil des Kreises Siegen-Wittgenstein im Regierungsbezirk Arnsberg des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen in der Bundesrepublik Deutschland (mit der Landeshauptstadt Düsseldorf). Über 70 Prozent der Kreisfläche sind Wälder; Siegen-Wittgenstein steht damit an der Spitze der Bewaldungsdichte in Deutschland. – Salen = bei Jung-Stilling die ehemalige fürstliche Residenzstadt Siegen, heute Universitätsstadt mit etwa 110 000 Bewohnern.

Siehe *Karl Friedrich Schenck*: Statistik des vormaligen Fürstenthums Siegen. Siegen (Vorländer) 1820, Reprint Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1981 sowie *Theodor Kraus*: Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge, 2. Aufl. Bad Godesberg (Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung) 1969 (Standardwerk mit vielen Karten, Übersichten und Rückblenden auf den Entwicklungsverlauf; leider auch in der Zweitaufgabe ohne Register).

Im wirtschaftsgeschichtlich bemerkenswerten Siegerland ist der hochintelligente und vielseitig begabte Jung-Stilling (siehe Anmerkung 3) geboren, herangewachsen und hat auch seine ersten beruflichen Erfahrungen als Köhlergehilfe, Schneider, Knopfmacher, Vermessungs-Assistent, Landarbeiter, Dorfschulmeister und Privatlehrer gesammelt.

1 Sankt Nikolai = Hauptkirche in der Oberstadt zu Siegen mit einem das Stadtbild prägenden Turm. Dessen Spitze ziert eine vergoldete Krone, die Fürst *Johann Moritz von Nassau-Siegen* 1658 stiftete. Siehe *Treugott Stillingsfreund*: Erscheinungen im Siegerland. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1987, S. 68, S. 70.

2 Stadtaufwärts, gegenüber der hinteren (östlichen) Mauer der Nikolai-Kirche gelegen Post-Dienststelle im Hause Neumarkt № 5. – Diese Filiale wurde inzwischen wegen zu geringen Publikumsverkehrs geschlossen und die ehemalige Post-Filiale in Wohnraum umgebaut.

3 Johann Heinrich Jung-Stilling, der Weltweisheit und Arzneikunde Doktor; siehe über ihn kurz zusammenfassend *Gustav Adolf Benrath*: Artikel "Jung-Stilling, Johann Heinrich (1740–1817)", in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 17. Berlin, New York (Walter de

Gruyter) 1987, S. 467 ff. sowie ausführlicher *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriß seines Lebens.* Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989 (mit Abb. und Register) sowie mehr die innere Entwicklung von Jung-Stilling nachzeichnend *Otto W. Hahn: "Selig sind, die das Heimweh haben".* Johann Heinrich Jung-Stilling: Patriarch der Erweckung. Giessen, Basel (Brunnen) 1999 (Geistliche Klassiker, Bd. 4).

Jung-Stilling erhielt als Professor für ökonomische Wissenschaften an der Universität Heidelberg durch Erlass seines Landesherrn, des Kurfürsten *Karl Theodor von Pfalz-Bayern* (ihm hatte er auch seine medizinische Doktorarbeit gewidmet und auch persönlich zu Mannheim überreicht) vom 31. März 1785 die Ernennung zum "Kurpfälzischen Hofrat"; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Lebensgeschichte.* Vollständige Ausgabe, mit Anmerkungen hrsg. von *Gustav Adolf Benrath*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992, S. 427.

Das mit dem Hofrats-Titel verbundene gesellschaftliche Ansehen war zu jener Zeit beträchtlich. Es gewährte dem Träger manche Bevorzugungen, so auch (was Jung-Stilling als reisenden Augenarzt besonders zum Vorteil gereichte) an Posten, Schildwachen, Stadttoren, Übergängen, Brücken, Fähren sowie an den zu dieser Zeit auch innerlands recht zahlreichen Schlagbäumen mit Post-, Maut- und Grenzstationen.

Der Friedensvertrag von Campo Formio (7 km südwestlich von Udine in Venedig) vom 17. Oktober 1797 zwischen *Napoléon* und Kaiser *Franz II.*, bestimmte in Artikel 20 den Rhein als die Staatsgrenze zwischen Frankreich und Deutschland. Dies wurde im Frieden von Lunéville (südöstlich von Nancy gelegen; ehem. Residenz der Herzöge von Lothringen) am 9. Februar 1801 bestätigt. – In Artikel 6 heisst es genauer: "S. M. l'Empereur et Roi, tant en Son nom qu'en celui de l'Empire Germanique, consent à ce que la République française possède désormais (= von nun an) en toute souveraineté et propriété, les pays et domaines situés à la rive gauche du Rhin, ... le Thalweg du Rhin (= die Schiffahrts-Rinne) soit désormais la limite entre la République française et l'Empire Germanique, savoir (= und zwar) depuis l'endroit (= von der Stelle an) où le Rhin quitte le territoire helvétique, jusqu'à celui où il entre dans le territoire batave."

Eine ausserordentliche Reichsdeputation, eingesetzt am 7. November 1801, beriet daraufhin in Regensburg (seit 1663 Sitz des Immerwährenden Reichstags) über die Entschädigung an deutsche Fürsten, die ihre (links der neuen Staatsgrenze zu Frankreich gelegene) Gebiete an Frankreich abtreten mussten.

Durch besondere günstige Umstände (späterhin traten auch noch verwandtschaftliche Beziehungen zu Frankreich hinzu: sein Enkel und Thronfolger *Karl [1786/1811–1818]* heiratete am 7./8. April 1806 zu Paris *Stéphanie Louise Adrienne de Beauharnais [1789–1860]*, die knapp 17jährige Adoptivtochter von *Napoléon Bonaparte*, dem Kaiser der Franzosen) vergrösserte *Karl Friedrich von Baden (1728/1746–1811)* bei dieser Gelegenheit sein Gebiet um mehr das Vierfache; die



Bevölkerung stieg von 175 000 auf fast 1 Million Bewohner. Die pfälzische Kurwürde ging auf ihn über; *Karl Friedrich* wurde damit 1803 vom Markgrafen zum Kurfürsten erhoben. – Wenig später rückte er durch den Rheinbundvertrag vom 12. Juli 1806 nach Artikel 5 gar zum Grossherzog mit dem Titel "Königliche Hoheit" auf (die 1818 zur Witwe gewordene *Grossherzogin Stéphanie* nahm übrigens später wieder den Titel "Kaiserliche Hoheit" an).

Mit dem dadurch veranlassten Übergang der rechtsrheinischen Gebiete der Kurpfalz (so auch der alten Residenz- und Universitätsstadt *Heidelberg*, der neuen [seit 1720] Residenzstadt *Mannheim* [mit dem grössten Barockschloss in Deutschland] und der Sommerresidenz *Schwetzingen* [mit dem kurfürstlichen Lustschloss samt 76 Hektar grossen Schlossgarten, Moschee, Badehaus und Theater]) an das Haus Baden durch den Regensburger Reichsdeputations-schluss vom 25. Februar 1803 wurde gemäss § 59, Abs. 1 ("Unabgekürzter lebenslänglicher Fortgenuss des bisherigen Rangs") der "kurpfälzische" DE JURE PUBLICO automatisch nunmehr zum "badischen" Hofrat.

Anfang April des Jahres 1808 wird Jung-Stilling als Berater des Grossherzogs von Baden ("ohne mein Suchen", wie er selbst betont) zum "Geheimen Hofrat in Geistlichen Sachen" ernannt. – Siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe*. Ausgewählt und herausgegeben von *Gerhard Schwinge*. Giessen, Basel (Brunnen Verlag) 2002, S. 404.

Beim Eintritt von Jung-Stilling in den Himmel kommt ihm *Karl Friedrich von Baden* freudig entgegen und heisst ihn in der Seligkeit als Bruder herzlich willkommen. – Siehe hierzu und überhaupt zum Übergang von Jung-Stilling in das Jenseits des näheren (*unbekannte Verfasserin*): Sieg des Getreuen. Eine Blüthe hingeweht auf das ferne Grab meines unvergesslichen väterlichen Freundes Jung=Stilling. Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1820, S. 27.

Jung-Stilling stand nach seinem, aus eigener Initiative gewählten Abschied von der Universität Marburg ab 1803 im Dienste des Hauses Baden. – Siehe hierzu *Gerhard Schwinge: Jung-Stilling am Hofe Karl Friedrichs in Karlsruhe*, in: Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins, Bd. 135 (1987), S. 183 ff., *Gerhard Schwinge: Jung-Stilling als Erbauungsschriftsteller der Erweckung. Eine literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Untersuchung seiner periodischen Schriften 1795-1816 und ihres Umfelds*. Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1994, S. 219 ff. (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, Bd. 32) sowie zum Verhältnis zwischen beiden Persönlichkeiten auch *Max Geiger: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie*. Zürich (EVZ-Verlag) 1963, S. 237 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1).

*Karl Friedrich (1728/1746-1811)* galt in Karlsruhe gleichsam als Heiliger. Nachdem gelegentlich eines Trauergottesdienstes am 1. Juli 1811 der hochgelehrte

katholische Stadtpfarrer und (seit 1805) Grossherzoglich Badische Geistliche Rat *Dr. Thaddäus Anton Dereser (1757-1827)* nicht in den übertriebenen Lobgesang für den Verstorbenen einstimmen wollte, sondern die teilweise rohe und schamlose Ausplünderung der katholischen Einrichtungen unter seiner Herrschaft beiläufig ansprach, musste er Karlsruhe unverzüglich verlassen.

Siehe zur Person von *Dereser* kurz die Broschüre von *Joseph Gass: Der Exeget Dereser. Eine geschichtliche Studie.* Strassburg (Le Roux) 1915 (mit einem Portrait von *Dereser*) sowie *Franz Xaver Münch: Der äußere Lebensgang des Aufklärungstheologen Thaddäus Anton Dereser.* Bonn (Dissertation der Katholisch-Theologischen Fakultät) 1929 (auszugsweise im Druck).

Siehe zu den unterdrückenden obrigkeitlichen Massnahmen gegen die katholische Kirche unter der Regierungsgewalt der badischen Grossherzöge näherhin (*Franz Joseph Mone [1796-1871]: Die katholischen Zustände in Baden, 2 Bde. Mit urkundlichen Beilagen.* Regensburg (Manz) 1841/1843 sowie *Carl Bader: Die katholische Kirche im Großherzogthum Baden.* Freiburg (Herder) 1860. – Sehr einseitig und unsachlich zur Predigt von *Dereser* auch *Johann Heinrich Jung-Stilling: Briefe.* Ausgewählt und hrsg. von *Gerhard Schwinge.* Giessen, Basel (Brunnen) 2002, S. 485.

Als Beispiel der bei Hofe zu Karlsruhe genehmen Trauerreden katholischer Geistlicher seien erwähnt *Bernhard Boll: Trauerrede bey der kirchlichen Todten-Feyer seiner königlichen Hoheit Karl Friedrichs, Großherzogs zu Baden, Herzogs zu Zähringen, gehalten in der Haupt- und Münsterpfarrkirche zu Freyburg den 1. July 1811.* Freiburg (Wagner) 1811 (der Zisterzienser und Münsterpfarrer zu Freiburg *Bernhard Boll (1756-1836)* wurde 1827 erster Erzbischof von Freiburg); [*Gerhard Anton Holdermann*]: Beschreibung der am 30ten Juny und 1ten July 1811 zu Ratsatt Statt gehabten Trauer-Feyerlichkeit nach dem Hintritte unsers (so!) höchstseligen Großherzogs Carl Friedrich von Baden. Rastatt (Sprinzing) 1811.

Als elektronische Ressource im Rahmen der "Freiburger historischen Bestände-digitalisiert" ist einsehbar die in lateinischer Sprache vorgetragene, an Lobpreisungen überladen-theatralische Rede von *Johann Kaspar Adam Ruef (1748-1825): JUSTA FUNEBRIA SERENISSIMO DUM VIVERET AC CELSISSIMO PRINCIPI DIVO CAROLO FRIDERICO MAGNO DUCI BADARUM ... DIE 22 JULII 1811 IN TEMPLO ACADEMICO PISSIMA ET GRATISSIMA MENTE PERSOLVENDA INDICIT JOANNES CASPARUS RUEF.* Freiburg (Herder) 1811. – *Ruef* war Professor des katholischen Kirchenrechts an der Universität Freiburg, Oberbibliothekar und (wie Jung-Stilling seit 1806) Grossherzoglich Badischer Geheimer Hofrat.

Vgl. auch: Gedächtnißreden bey dem Tode Sr. K. Hoheit des Großherzogs Carl Friedrich von Baden. Gehalten von den Pfarrern der drey christlichen Confessionen zu Mannheim. Mannheim (Schwan) 1811 (Brochure), in der sich der refor-

mierte, lutherische und katholische Geistliche an Lob auf den verstorbenen *Karl Friedrich* offenkundig überbieten.

Geradezu bescheiden wirken demgegenüber andere Predigten, wie etwa: [*Christian Emanuel Hauber*]: Kurze Abschilderung Sr. Königlichen Hoheit Carl Friedrichs Großherzogs (so!) von Baden. Karlsruhe (Macklot) 1811 (Brochure); *Theodor Friedrich Volz*: Gedächtnißpredigt auf den Höchstseeligen Großherzog von Baden Karl Friedrich, gehalten den 30. Junius 1811 in der Stadtkirche zu Karlsruhe. Karlsruhe (Müller) 1811 (Brochure). *Volz [1759-1813]*, in Jena 1778 bereits promoviert, bemüht sich erkennbar um die im Rahmen des Anlasses mögliche Sachlichkeit.

Aufgebläht, schwulstig und völlig kritiklos sind auch viele der zahlreichen Zentariums-Reden auf *Karl Friedrich von Baden*, wie *Karl Joseph Beck*: Rede bei der akademischen Feier des hundertsten Geburtsfestes des Hochseligen Großherzogs Karl Friedrich zu Baden ... Gehalten von dem derzeitigen Prorektor der Albert-Ludwigs-Hochschule. Freiburg im Breisgau (Wagner) 1828. (Brochure). *Karl Joseph Beck (1794-1838)* war Mediziner und Stifter des "Corps Rhenania" in Freiburg. – Überspannt auch *Friedrich Junker*: Lobrede auf Carl Friedrich, ersten Großherzog von Baden. Mannheim (Schwan & Götz) 1829 (Brochure); *Junker* hatte sich als Interpret des Philosophen *Epiktet* sowie als Schriftausleger einen Namen gemacht.

Ziemlich unkritisch gegenüber den augenfälligen Schattenseiten der Regierung von *Karl Friedrich* neuerdings auch *Annette Borchardt-Wenzel*: *Karl Friedrich von Baden. Mensch und Legende. Gernsbach (Katz) 2006.*

Bei nachtodlichen Erscheinungen wird Jung-Stilling gewöhnlich mit "Herr Hofrat" angeredet, seltener mit "Herr Geheimrat"; siehe die in Anmerkung 1 genannten Berichte. Auch *Siona*, Schutzengel von Jung-Stilling, nennt diesen Dritten gegenüber "Hofrat Jung". – Der Titel ist hier gleichsam als ein fester Bestandteil des Namens (ADJUNCTIO NOMINIS, wie etwa "Apostel Paulus" oder "Kaiser Karl") zu verstehen, und n i c h t als ehrenvolle Benennung (TITULUS HONORIS, wie er zu Lebzeiten Jung-Stillings mit der Verleihung beabsichtigt war).

"Stilling" ist ein individueller Beiname (APPELLATIO PROPRIA; der Sinn dieser Namenszulegung ist beinebens bis heute noch nicht eindeutig und befriedigend erklärt) und wirkt sehr vertraulich. – "Ohephiah" (= der GOtt liebt) ist der Name von Jung-Stilling in der Seligkeit; siehe (*Christian Gottlob Barth*): *Stillings Siegesfeyer. Eine Scene aus der Geisterwelt. Seinen Freunden und Verehrern. Stuttgart (Steinkopf) 1817.*

4 Glückauf = alter bergmännischer Gruss; ein Wunsch um glückliche Auffahrt aus dem Berg(werk). Seit etwa 1960 (mit dem Versiegen des hier seit Urzeiten heimischen Bergbaus) auch im Siegerland ausser Gebrauch gekommen. Wer heute noch mit "Glückauf"

grüsst, gilt als absonderlich und wird belächelt.

5 Siehe *Gerhard Merk (Hrsg.): Jung-Stilling-Lexikon* Religion. Kreuztal (verlag die wieslandschmiede) 1988.

6 Superintendent = Kreispfarrer, Dekan; Vorsitzender des Kirchenkreises Siegen.

7 *Johann Heinrich Jung-Stilling: Theorie der Geister=Kunde, in einer Natur= Vernunft= und Bibelmäßigen (so!) Beantwortung der Frage: Was von Ahnungen, Gesichten und Geistererscheinungen geglaubt und nicht geglaubt werden müsse (so: mit Eszett).* Nürnberg (Raw'sche Buchhandlung) 1808. (Reprint zuletzt Leipzig [Zentralantiquariat der DDR] 1987, daneben in mehreren anderen Ausgaben im Buchhandel heute erhältlich. – Siehe zu den einzelnen Ausgaben und Übersetzungen (ins Niederländische, Englische, Französische und Schwedische) *Klaus Pfeifer: Jung-Stilling-Bibliographie.* Siegen (J. G. Herder-Bibliothek) 1993, S. 104 (Register, Stichwort "Theorie") (Schriften der J. G. Herder-Bibliothek Siegerland, Bd. 28).

8 *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich*, 7. Aufl. Bietigheim (Karl Rohm Verlag) 1999.

9 Siehe hierzu Matthäus 27, 52 f.

10 Jung-Stilling stand mit seinem Schutzengel *Siona* zeitweise in enger Verbindung. Dieser nahm ihn in den Hades mit und diktierte ihm auch in die Feder; siehe *Heinrich Jung-Stilling: Szenen aus dem Geisterreich* (Anm. 8), S. 219 ff. (S. 279: *Siona* schreibt für Jung-Stilling). – Siehe auch hierzu *Gotthold Untermerschloss: Vom Handeln im Diesseits und von Wesen im Jenseits.* Jung-Stilling gibt Antwort. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1995 als Download-File kostenlos unter der Adresse <<http://www.uni-siegen.de/~stiling/downloads.htm>>abrufbar.

11 Im Siegerland wurde 1534 die lutherische Reformation endgültig eingeführt und jede katholische Religionsausübung bei Strafe verboten. Aber 44 Jahre später, im Juli 1678, hatten alle Geistlichen auf Befehl des Landesherrn dem Luthertum abzuschwören und sich zum Calvinismus zu bekennen. Ein Rekatholisierungsversuch zwischen 1626 und 1632 scheiterte, als *Gustav II. Adolf* von Schweden holländische und hessische

Truppen schickte, um die reformierte Fürstenlinie wieder an die Regierung zu bringen. Der Konfessionsstand des Siegerlandes ist bis heute im wesentlichen auf die Reformation À LA GENÈVE ausgerichtet; die Gemeinden nennen sich "evangelisch-reformiert". Die lutherischen Christen haben ein eigenes Gotteshaus mit Pfarrer.

Die Jahre der Gegenreformation hatten jedoch zur Folge, dass in der Stadt Siegen sowie in einem Teilgebiet des Fürstentums Nassau-Siegen (Netpherland, "Johannland") eine katholische Minderheit fortbestand. – Siehe hierzu *Gerhard Specht*: Johann VIII. von Nassau-Siegen und die katholische Restauration in der Grafschaft Siegen. Paderborn (Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn) 1964 (mit ausführlichen Registern und Literatur-Verweisen).

12 Florenburg = die Stadt Hilchenbach im Kreis Siegen-Wittgenstein des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen der Bundesrepublik Deutschland. Dieser Name geht auf Jung-Stilling zurück, der in seiner Lebensgeschichte Hilchenbach so bezeichnet. – Im ersten Band seines mit autobiographischen Zügen dicht durchsetzten Romans "Theobald oder die Schwärmer" mit dem Untertitel "eine wahre Geschichte" und dem Motto: "Mittelmaß die beste Straß" (Übersetzung von MEDIO TUTISSIMUS IBIS: Leitsatz aus dem Metamorphosen [2, 137] des römischen Dichters *Publius Ovidius Naso*, kurz: *Ovid*) aus dem Jahr 1785 nennt Jung-Stilling die Stadt Hilchenbach (wo er die Lateinschule besuchte) "Hochborn".

Siehe auch *Johann Heinrich Jung-Stilling*: Bildungsfehler und Überfeinerung. Sozialer Abstieg von Familien und Staaten, hrsg. von *Gerhard Merk*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1992, S. 128 ff. (Jung-Stilling-Schriften, Bd. 5). Hier berichtet Jung-Stilling über einige Schattenseiten in Hilchenbach. – Gute Einblicke in die wechselvolle Schulgeschichte bietet *Hermann Müller*: Florenburgs Schulen. Ihre Geschichte, dargestellt nach den vorhandenen Unterlagen. Hilchenbach (Selbstverlag der Evangelischen Kirchengemeinde) 1957.

13 Die "Jung-Stilling-Apotheke" in der Frankfurter Strasse nächst dem Stadtbad in der Unterstadt zu Siegen. Der Besitzer hat durch die Jahre die Jung-Stilling-Forschung grosszügig unterstützt. Zu seinem 80. Geburtstag erschien Jung-Stilling, um ihm dafür öffentlich zu danken. Siehe den betreffenden Text ("Jung-Stilling und der Agnostizismus") als Download-File unter der Adresse <<http://www.uni-siegen.de/~stilling/downloads.htm>>

14 *Gerhard Merk (Hrsg.)*: Jung-Stilling-Lexikon Wirtschaft. Berlin (Duncker & Humblot) 1987. – Hier sind etwa 800 Zitate aus den ökonomischen Schriften von Jung Stilling gut 200 Stichwörtern zugeordnet.

15 Die Industrie- und Handelskammer bzw. deren Förderverein für den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Siegen. — Ein Jahr später freilich bewilligte dieses Gremium einen grösseren Betrag zur Herausgabe ökonomischer Vorlesungen von Jung-Stilling; siehe *Johann Heinrich Jung-Stilling: Sachgerechtes Wirtschaften. Sechs Vorlesungen*, hrsg. von *Gerhard Merk*. Berlin (Duncker & Humblot) 1989, S. 5.

16 Siehe ausführlicher *Gerhard Merk: Jung-Stilling. Ein Umriß seines Lebens* (Anm. 3).

17 Siehe *Gerhard Merk (Hrsg.): Jung-Stilling-Lexikon Wirtschaft* (Anm. 14), S. 181 ff. (Aufzählung der entsprechenden Buchtitel).

18 Siehe hierzu mehr bei *Gotthilf Stecher: Jung Stilling als Schriftsteller*. Berlin (Mayer & Müller) 1913 (Palaestra, Bd. 120; Neudruck London, New York (Johnson Reprint) 1967; *Anne Marie Stenner-Pagenstecher: Das Wunderbare bei Jung-Stilling. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Romantik*. Hildesheim, Zürich, New York (Georg Olms) 1985 sowie *Hans Grellmann: Die Technik der empfindsamen Erziehungsromane Jung-Stillings*, neu hrsg. von *Erich Mertens*. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1993.

19 Jung-Stilling übernahm als Doktorand (der Medizin) im Wintersemester 1771/72 vertretungsweise die Einführungsvorlesung in Chemie für den zuständigen Professor *Reinbold* (so, also mit Be!) *Spielmann*. – Siehe *Gustav Adolf Benrath: Johann Heinrich Jung-Stilling. Lebensgeschichte. Vollständige Ausgabe mit Anmerkungen*, 3. Aufl. Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1992, S. 286, S. 674.

20 Jung-Stilling veranstaltete in Strassburg ein gut besuchtes Repetitorium in Philosophie; siehe *Gustav Adolf Benrath: Johann Heinrich Jung-Stilling. Lebensgeschichte* (Anm. 19), S. 270 ("Die Philosophie war eigentlich von jeher diejenige Wissenschaft gewesen, wozu sein Geist die mehreste Neigung hatte", schreibt Jung-Stilling selbst).

21 Jung-Stilling beschäftigte sich in der damaligen Zeit des Umbruchs eingehend mit Fragen der bestmöglichen Staatsform und entwickelte sein eigenes "nomokratisches System" – Siehe hierzu *Alfred Klose: Johann Heinrich Jung-Stilling als Sozialethiker*. Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1992 (Jung-Stilling-Schriften, Bd. 1; als Download-File unter der Adresse <<http://www.uni-siegen.de/~stilling/downloads.htm>> abrufbar),

*Alfred Klose*: Gesellschaftliche Verantwortung des Christen. Aus der Gedankenwelt von Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817). Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1996 sowie *Gerhard Merk*: Das ideale politische System nach Jung-Stilling, in: *Gertraud Putz et al. (Hrsg.)*: Politik und christliche Verantwortung. Innsbruck, Wien (Tyrolia) 1992, S. 117 ff. (Veröffentlichungen des Internationalen Forschungszentrums für Grundfragen der Wissenschaften Salzburg, Neue Folge, Bd. 53).

22 Jung-Stilling wirkte sieben Jahre lang als praktischer Arzt, Geburtshelfer, Augenarzt und behördlich bestellter Brunnenarzt in Wuppertal. Mit Fragen der Diätik befasste er sich bis ins hohe Alter. – Jung-Stilling rügt das viele Kochen und Braten; er empfiehlt kalte Milch, Butter, Käse und Obst sowie Sauerwässer; siehe *Gerhard Merk (Hrsg.)*: Jung-Stilling-Lexikon Wirtschaft (Anm. 14), S. 69, S. 71.

23 Jung-Stilling lernte bei seinem Paten-Onkel (dem fürstlich oranischen Oberbergmeister *Johann Heinrich Jung [1711–1786]* in Littfeld, Fürstentum Nassau-Siegen) die Landmesserei und begleitete diesen auch auf Vermessungsreisen. Später arbeitete Jung-Stilling lange Jahre an einem neuartigen Vermessungs-Gerät. Mit seiner Hilfe konnten von einem erhabenen Punkt alle Örter genau bestimmt werden. – Siehe hierzu *Albert Krieger*: Briefe Jung-Stillings an Johann Georg von Stengel und Andreas Lamey aus den Jahren 1771–1774, in: *Mannheimer Geschichtsblätter*, Bd. 26 (1925), Sp. 29 ff. und zum Patenonkel *Gerhard Merk*: Oberbergmeister Johann Heinrich Jung (1711-1786). Ein Lebensbild. Kreuztal (verlag die wielandschmiede) 1989 (mit Literatur-Verzeichnis und Register).

24 Siehe die Liste der Spender bei *Gerhard Merk (Hrsg.)*: Jung-Stilling-Lexikon Wirtschaft (Anm. 14), S. V. — Jung-Stilling wirkte von 1778 bis 1784 als Professor für angewandte ökonomische Wissenschaften an der Kameral Hohen Schule zu Kaiserslautern.

In Kaiserslautern trat Jung-Stilling 1781 auch der Loge "Karl August zu den drei flammenden Herzen" bei; diese war eine Deputationsloge der 1778 gestifteten hauptstädtischen Loge "Karl zur Eintracht" in Mannheim. Jung-Stilling sah in den Logen einen Mittelweg zwischen Unglauben und Aberglauben, damit aber auch einen Weg zur Beglückung der Menschen und zur Verwirklichung der wahren Gottesliebe. Er löste indes schon 1784 die Verbindung zur Loge, als – von Frankreich kommend – auch das deutsche Freimaurertum einen stark antichristlichen Drall annahm, und nachdem Kurfürst *Karl Theodor von Pfalz-Bayern (1724/1742–1799)*, der Landesherr von Jung-Stilling, den Orden durch Erlass vom 22. Juni 1784 wegen subversiver Tätigkeit in seinem Herrschaftsbereich (wozu übrigens auch das Herzogtum Berg mit der Hauptstadt Düsseldorf gehörte) verbot.

Jung-Stilling selbst erklärt hierzu: "Nun entdeckte man aber allmählig einen gewaltigen Anwachs der Freymaurerlogen, ihrer wurden so viel wie des Sandes am Meer; man sahe nun Freymaurer vom besten und vom schlechtesten Character, Maurer die sich gegen alle alte Observanz in den schnödesten Lüsten wälzten, *von der Speichelcur zur heiligen Loge wanderten*: Männer, die den feyerlichen Eyd, mit dem Schwert auf der Brust, auf den Kern des Neuen Testaments, das *Evangelium Johannis* geschworen hatten, und doch nicht einmal an einen Gott geschweige an Christum glaubten; kurz: man fand nun, daß die Logen Schulen des Naturalismus, des Deismus, Verschwörungen gegen die heiligste Grundfeste unserer Staatsverfassung, die wahre christliche Religion, und wahre Geheimnisse der Bosheit enthielten. Darf man jetzt noch wohl fragen, ob man den Reymaurerorden so unbedingt, ohne weitere Vorsicht dulden dürfe? (Johann Heinrich Jung-Stilling: Lehrbuch der Staats-Polizey-Wissenschaft. Leipzig [Weidmannische Buchhandlung] 1788, S. 244).

Siehe zum Verhältnis von Jung-Stilling zur Freimaurerei auch *Max Geiger*: Aufklärung und Erweckung. Beiträge zur Erforschung Johann Heinrich Jung-Stillings und der Erweckungstheologie. Zürich, (EVZ-Verlag) 1963, S. 231 ff. (Basler Studien zur Historischen und Systematischen Theologie, Bd. 1) sowie *Gerhard Schwinge*: Affinität und Aversion. Jung-Stillings Verhältnis zum Freimaurertum und zum Illuminatenorden, in: *Erich Mertens (Hrsg.)*: Auf den Spuren von Jung-Stilling. Studien zu Johann Heinrich Jung-Stilling (1740-1817). Siegen (Jung-Stilling-Gesellschaft) 1998, S. 48 ff.

25 Jung-Stilling meint wohl die Fachtheologen. Deren Mehrheit liegt es im Blut, "Aussen-Seiter" (!) von oben herab harsch abzukanzeln.

26 Siehe hierzu *Heinrich Jung-Stilling*: Szenen aus dem Geisterreich (Anm. 3), S. 344 ff.

27 Jung-Stilling dürfte hier vor allem auf seinen in zwei Teilen 1784 und 1785 erschienenen Roman "Theobald oder die Schwärmer" (siehe Anmerkung 12) anspielen. – Siehe vertiefend *Max Göbel*: Jung Stilling (so, also *ohne* Bindestrich) als christlicher Volkschriftsteller am Ende des achtzehnten und im Anfang des neunzehnten Jahrhunderts, in: Protestantische Monatsblätter für innere Zeitgeschichte, Bd. 15 (1859), insbes. S. 18.

28 Jung-Stilling will wohl sagen: die Kammer hätte nur wenig bewilligen können; die von ihm aus dem Jenseits berührten Stillings-Freunde spendeten mehr.

29 Das Jung-Stilling-Lexikon Wirtschaft wurde in der ökonomischen Fachpresse re-



zensiert, wodurch Jung Stilling wieder in das Blickfeld heutiger Wirtschaftswissenschaftler geriet.

30 Oberstadt = auf dem Sieberg gelegener Teil der Innenstadt von Siegen (im Gegensatz zu der auf der Höhe des Sieg-Flusses gelegenen Unterstadt).

Beide Stadtteile sind übrigens bis heute durch eine sehr verkehrsreiche Strasse (Durchfahrt der Bundesstrassen 54 und 62) voneinander getrennt. Weil auch – bedingt durch die topographische Lage – die Strassen zum oberstädtische Bereich verhältnismässig steil ansteigen, verkümmert der Handel in der Oberstadt. Zu einer beide Teile verbindenden Unterführung oder Überführung (wie in anderen Städten) als durchgreifende Lösung der Zerschneidung konnte man sich in Siegen bis anhin nicht entschliessen; wohl aber zu einem Theater-Neubau. Eine früher bis in die Oberstadt führende elektrische Strassenbahn baute man ab.

**What greater calamity can fall upon a nation than the lack of engaged clergymen and clergywomen**